

**Die Jubiläumstagung:
Startschuss für 20 weitere Jahre und X Gigabyte
gebündeltes Wissens zu IT, Recht und Praxis
in der Abfallwirtschaft**

Diese Veranstaltung darf man nicht versäumen!; Wie immer super Organisation und sehr nette Atmosphäre; Bunte Mischung von Vorträgen, Blicke über den Tellerrand und Perspektivenwechsel; Klasse Praxisbeiträge und wichtige Blicke in „trockene Themen“ wie Recht & Gesetz, die kompetent und belebt präsentiert werden, dazu ein wie immer entspanntes und tolles Abendprogramm; Guter, sehr angenehmer Tagungsort und Tagungsraum; Erfahrungsaustausch klasse!; Gutes Zeitmanagement; Super; passt einfach alles; unbedingt genau so beibehalten; Macht weiter so! Der ak dmaw ist tolles & gemüthliches Team, „man fühlt sich wohl“ ; Ich freue mich schon auf die 21. Tagung...

Liebe Gäste der 20. Fachtagung des ak dmaw, verehrte Leserinnen und Leser,

wie soll ich unsere Nachlese auf die 20. Jubiläumstagung besser beginnen als mit den Kommentaren unserer Gäste auf den Fragebögen?!



Vom ak dmaw „behütet“ durch Münster...



Im Ratskeller Pfefferkorn wurden wir hervorragend versorgt...

Last but not least mein herzlicher Dank an unsere super Referentinnen und Referenten und die „Player“ im ak dmaw, die keine Mühe gescheut haben, das tolle Programm zusammen zu stellen! Ein Programm, das in seiner Gesamtnote als gut+ bewertet wurde.

Wie immer nehmen wir neben dem großen Lob auch die Verbesserungsvorschläge an und geloben - im Rahmen des Machbaren - Besserung: wie immer war es einigen im Winter zu dunkel und zu kalt draußen → *wir fragen mal den Klimawandel, ob er schneller machen kann*; manchen war es auch im Tagungssaal zu kalt → *warum hat der ak dmaw letztes Jahr eigentlich Schals und Mützen verschenkt?* Das Get-Together am Anreiseabend sollte mehr Raum bieten; man wünschte sich etwas mehr Zeit für Gespräche in den Pausen; es fehlte stilles Wasser an den Plätzen, der Beamer war nicht kontrastreich genug, Bauarbeiten haben gelegentlich die Ruhe und Aufmerksamkeit gestört; auf manchen Zimmern war das Wasser wechselwarm... Ja, einiges davon können wir beeinflussen.

Sie haben uns organisatorisch die Note 1,1 gegeben; glauben Sie uns, dass wir daran arbeiten werden ;-)

Unser Jubiläum feierten wir in Münster!

Das wir im Zuge unserer Abendveranstaltung in „klassischen“, „kriminalistischen“ oder „merkwürdigen“ Stadtführungen als eine zauberhafte Stadt entdecken durften. Kaum zu erkennen, dass die schöne Stadt noch vor 70 Jahren zu 92% in Schutt und Asche lag! An dieser Stelle noch einmal mein Lob und mein Dank an unsere fünf StadtführerInnen! Für unser kulturelles Programm gaben uns unsere Gäste die Note Eins Minus. Ziemlich gut, würde ich sagen.

Und wenn ich schon mal dabei bin: Tausend Dank an die Teams im Stadthotel und im Ratskeller Pfefferkorn, die unsere mehr als 100 Gäste lecker und ohne Versorgungslücken versorgt haben! Und herzlichen Dank an unsere Sponsoren der Vorspeise im Pfefferkorn: AWM – Abfallwirtschaftsbetrieb München, Consist ITU Environmental Software GmbH und Dr. Ing. Wandrei GmbH! Für das Kulinarische kriegten wir von unseren Gästen übrigens ein gut++.



Ein Gast wünschte sich im Fragebogen vom ak dmaw „Liebe“... woher kam die Inspiration?

Wie jedes Jahr kann diese kleine Rückschau keine vollständigen Zusammenfassungen der einzelnen Beiträge und Diskussionen bieten. In unserer Beschreibung oben und nachfolgend finden Sie unter anderem Zitate aus Fragebögen, Gesagtes und „von mir Gehörtes bzw. Verstandenes“ in kursiver Schrift; unterschiedliche Quellen sind getrennt mit Semikolon. Sogenannte „Anm. der Red.“ und somit Kommentare vom Autor werden mit „→“ eingeleitet. Nehmen Sie mir bitte nicht übel, wenn Sie „eigene Kritiken“ herauslesen, die von mir leicht modifiziert wurden, sei es zum allgemeinen Verständnis oder zwecks „politischer Entschärfung“. Ich möchte mich natürlich an die Bitte einiger ReferentInnen und Diskutierenden halten, diese oder jene Aussage nicht in Verbindung mit dem Namen schriftlich zu dokumentieren! Das macht unser Forum eben auch aus, dass hier Wahrheiten und ehrliche Meinungen auf den Tisch kommen, die nicht unbedingt geschrieben werden sollten... ein Schmankerl für unsere 106 Gäste.

Freuen durften sich unsere Gäste dieses Jahr über die neue „Beschirmung“ durch den ak dmaw... Aber was man auch macht... Statt ordentlichen Regen, gab es am Abend nur ein paar Schneeflocken, dafür aber kalte Füße... *da hätte der ak dmaw eher warme Socken verteilen sollen...*



vom ak dmaw „beschirmt“ ...

Greifen wir mit ein paar Auswertungen der Fragebögen kurz vor.

Wohin wollen sie zu unserer 21. Fachtagung? 29 Orte quer durch Deutschland, Süddeutschland und Stettin wurden uns genannt. Eindeutige Tendenzen waren kaum ableitbar ... schauen wir somit mal, was uns die Hotellerie in Bremen anbietet... wir fangen schon jetzt mit Anfragen an.

Welche inhaltlichen Bereiche sollten für zukünftige Fachtagungen Ihrer Meinung nach vermehrt, vertieft oder zusätzlich behandelt werden?

Bleiben wir bei der guten und bunten Mischung; Weitere interessante Tagungsorte und Themen... Fokus noch mehr auf Praxisberichte der Kunden!; Ggf. Programmanwendungen in Workshops...

Inhaltlich wurden alle Themen dieser und auch der vergangenen Tagungen wieder gewünscht. Somit kann die Aufzählung hier entfallen. Gewünschte Fortsetzungen konkreter Beiträge im Tickerformat waren z.B. *Entwicklung des Reklamationsaufkommens beim ZAKB; Auswertung von Fahrzeugdaten; Betriebserfahrungen mit der Tönsmeier Sortieranlage... Dazu bitte immer gesetzlich auf dem Stand halten!!... Immer wieder Perspektiven wechseln...* Die Liste guter Ideen ist lang, lassen Sie sich nächstes Jahr überraschen!

Was wünschen Sie sich noch? *Vielfalt behalten; Wieder viel Information, bunt gemischt an viele Unternehmen weitergeben, Vernetzen von öffAG+AN; Aktuelle Themen, Trends und gute Vortragsweise, weiterhin super Organisation und nette Atmosphäre; Weiter intensiv netzwerken; Gerne neben Praxisthemen, auch grundlegende Themen (z.B. à la Recht & Gesetz); Zukunft der Datenverarbeitung (Sicherheit contra Kundenzufriedenheit contra Möglichkeit); Mal einen Sachstandsticker der IT-Lösungsanbieter als Speed-Vortrag (5 Min)... und Liebe! → Siehe hierzu oben...*



Gespannt und amüsiert gleichzeitig...

Die Fachtagung

Unsere Referentinnen und Referenten gelang es perfekt, uns durch ein breites Stimmungsfeld zwischen gespannter Konzentration, freudigem Entzücken, amüsiertem Lachen, süßer Bitterkeit, tiefer Traurigkeit, blankem Entsetzen bis hin zu sehnsüchtigem Verlangen zu schicken. Und das teilweise in ein und demselben Satz. Wie soll das gehen?

Gespannte Konzentration während fast aller Vorträge, tiefe Traurigkeit darüber, dass es mit einigen gewünschten Entwicklungen auf der Rechtsebene so langsam vorwärts geht, freudiges Entzücken, wenn dann doch mal was in eine für die Abfallwirtschaft gute Richtung geht...aber fangen wir von vorne an. Natürlich fern dem Anspruch, die Inhalte hier vollständig wiedergeben zu können.

Recht & Gesetz : *Ein Block, der nicht fehlen darf; sehr informativ; trotz der „trockenem Themen“ lebendig, sehr gut und verständlich vorgetragen; Lebhafter Einstieg, Glücksfall!* Mit den netten Randnoten: *...Auch als Jurist kann man mit Grafiken arbeiten – Fließtexte kann man sich zuhause durchlesen; manches wage mit evtl, vielleicht, mal sehen → Nun, so ist das bei einem Blick nach vorne nun mal.*



Dr. Olaf Kropp, Justitiariat von der SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH
...Die SAM hat jetzt eine neue Website mit dem Register „Rechtsgrundlagen“...

sollten die Zuhörer dann schon mal für Ende Februar 2016 für ihr Tagesgeschäft vorsehen...

Zu guter Letzt gab es noch eine kleine Rätselstunde, die uns zu der Erkenntnis führte: Erzeuger im Sinne des KrWG ist nicht immer gleich dem Erzeuger im Sinne des Nachweisverfahrens... → *Wat denn jetzt? Tja: ak dmaw Besucher sind schlauer;*

Wie immer super, gut präsentiert, viel Inhalt; „trockene“ Inhalte sympathisch und verständlich vermittelt; aktueller Stand der Novellierungen klasse; sehr guter, prägnanter Überblick durch Herrn Dr. Kropp, DANKE!!

Wir kriegen das zuhause mit den gelben Säcken auch nicht hin; ich habe eben gelernt, dass die Gummiente nicht in den gelben Sack gehört...und dass das Abfallrecht noch komplizierter ist, als das Steuerrecht!

Kommen wir jetzt zu dem Gefühlspektrum „amüsiertes Lachen“ bis „blankes Entsetzen“... amüsiertes Lachen, weil es nicht zu glauben ist und Herr Weber-Blank jede Honorarstunde auch als Entertainer wert ist. Entsetzen, weil... lesen sie unten. Was meinten unsere Gäste? *Spannender Inhalt, sehr unterhaltsam vorgestellt, „erschreckende“ Sicht aufs Thema; sehr kurzweiliger vielschichtiger Vortrag, mehr Vortragende + Themen von der Sorte; Super unterhaltsam aufbereitet und vortragen; guter Einblick in bisher kaum betrachtetes Thema...*

Dr. Olaf Kropp als immer wieder gerne gesehener und gehörter Fachmann beim ak dmaw berichtet über **Neuigkeiten aus dem Kreislaufwirtschafts- und Abfallrecht 2016**. Über den EU-Aktionsplan „Den Kreislauf schließen“ und Legislativvorschläge für die Länder. Da geht es weit über Abfall hinaus:

Vermeidung von Verschwendung, Förderung von Reparaturfähigkeit, Haltbarkeit und Recyclingfähigkeit, Ökodesign etc.. hierzu gab es dann freundlicher Weise auch gleich eine treffende Depesche, was mit Recyclingprodukten passieren kann. Weiterhin steht im Regelwerk eine „11kJ/kg Heizwert-Regel“, ab der Verbrennung als Verwertung gelten soll...überlebt diese Regel? *Nein, könnte man vermuten, dann müssen wir bei jedem Abfall überlegen!* Wenn man sich aber die aktuellen Recyclingquoten quer durch Europa anschaut, dann gibt es noch viel Luft nach oben. Und es soll ein Europaweites Registerverfahren geben! Da schlägt das Herz der Softwarebranche höher! Und in Deutschland?

Als ich nach zwei Wochen Sommerurlaub zurückkam, lief mein Mail-Postfach über... da ballert der Bund plötzlich raus, nachdem er zwei Jahre geschlafen hat... Und in Deutschland ist man dann auch gleich gegen manchen Ansatz, der Privatsorger zu sehr bevorteilt. So haben BWB, NRW und SH gleich einen Gegenentwurf zum Bundesentwurf für §10 Abs. 1 KrWG eingebracht, der die Privaten etwas zu stark gemacht hätte.

Und das kommt zwischen Mai 2016 und 2019 in umgekehrter Reihenfolge auf uns zu: Die Wertstofftonne... „Stoffgleiche Nichtverpackung“ sollte eigentlich zum „Unwort des Jahres“ werden... und VOs zu Bioabfällen, Ersatzbaustoffen, auch mit Grundwasser und Altlastenbezug, Abfall-Beauftragte ... *mit Originaltext ist aus 1977: viele Wörter kennt man gar nicht mehr...Entsorgungsfachbetriebe und Register → siehe Herzschlag ... Klärschlamm...in 10 Jahren habe man dann auch geeignete Verfahrenstechniken zur Phosphorrückgewinnung... Gewerbeabfall: der Restabfall auch des Gewerbes bleibt bei der Kommune!*

Und hoffentlich bald dann die Novelle Abfallverzeichnis mit 3 neuen Abfallarten. Die



Michael Weber-Blank, BRANDI RECHTSANWÄLTE Partnerschaft mbH

Unter dem Titel „**Wenn die Steuerfahndung den Entsorger entsorgt – Hausdurchsuchung, Arrest und andere Events!**“ präsentiert uns Herr Michael Weber-Blank erschreckende Erkenntnisse! Als ehemaliger Steuerfahnder und jetzt „auf der anderen Seite“ geht er die Wette ein: *Ich finde in jeder Ihrer Steuererklärungen einen Fehler... Und wenn ich nichts finde, dann suche ich länger...* Einige zweifelten das per Meldung an... → *nach dem Vortrag immer noch?* Vor 15 Jahren konnte man dem Prüfer in der Firma noch was erklären. Heute spricht er nicht mehr mit Ihnen sondern ruft die Fahndung an... denn das Finanzamt geht prioritär von Steuerhinterziehung aus! Und nimmt sich als einzige Behörde im Staat heraus, Urteile des BGH und auch andere Gesetze in den Wind zu schlagen mit sogenannten „Nicht-Anwendungserlassen“... Und rechnet, wie es beliebt, auch wenn es eigentlich per §§ verboten wäre. Wenn man dann einmal im Fokus ist, dann hilft es leider auch nicht, wenn man nach ein paar Jahren der Klageführung Recht behält... dann ist man nämlich pleite. Was einem da so vorgeworfen wird? Beispielsweise Korruption. Interessant scheint in diesem Zusammenhang, dass es überhaupt keine gemeingültige und/oder gesetzliche Definition von Korruption gibt! Trotzdem sitzen dafür viele im Gefängnis... eine Essenseinladung kann gemäß heutigem Ermessen der Staatsanwaltschaft schon eine solche sein... Was aber, wenn die Fahndung plötzlich vor der Tür steht? Vertun Sie sich nicht, die dürfen fast alles: einfach reingehen, alles mitnehmen etc.. Und arbeiten nach der Regel: was ich nicht hätte mitnehmen dürfen, lese ich zuerst... Denn natürlich nehmen sie auch mit, was sie nicht dürften: von älteren Unterlagen über Tagebücher zu Testamenten; was da so alles drin steht...



Korruption? Es gibt überhaupt keine offizielle Definition, was das ist...

Sie kommen zu zweit als „good cop“ und „bad cop“... Frau good cop bringt vor allem Männer zum reden... und die merken das nicht mal. Denn im Stress schaltet sich das Großhirn aus... *Das Großhirn sorgt dafür, dass Sie sich morgens, wenn Sie sich im Spiegel sehen, nicht selbst verprügeln... Da prahlt mancher Mandant noch: „Ich war super, habe nichts gesagt“.* Und wenn ich ihm dann das 8-Seitenprotokoll mit seiner Paraphierung je Seite vorlege, sagt er noch: die „piep“... jetzt fälschen die sogar noch meine Unterschrift... ich musste verstehen lernen: er weiß tatsächlich nichts mehr davon!



... einfach die Klappe halten...

Die einfache Regel bei so einem Besuch ist: Klappe halten!... Mehr zum Thema Zugeben: In Bielefeld gibt es sogar ein Formular zum „Zugeben“... das ist zwar illegal, ist aber egal... → Ich hoffe für jeden unserer Gäste, dass dieser Vortrag NIE Praxisrelevanz erhält... auch wenn Sie sich das ansonsten in Fragebögen immer so wünschen! Denn wie Sie sehen: Im Begriff „Steuerrecht“ ist der Wortteil „Recht“ ein Redaktionsfehler... Die Finanzverwaltung ist ein Staat im Staat... mit Langfristplanung: wenn man heute etwas nicht durchgesetzt kriegt, dann wartet man eben auf die nächste Regierung...

Letzteres als Pausenkommentar. Und mit einem weiteren Pausenkommentar hätte Herr Weber-Blank auch gleich den nächsten Vortrag einleiten können: *Ui, mit dem INSIKIA Verfahren kommt auf jeden, der eine Kasse hat, noch ein Riesenthema zu!!*

Freuen wir uns somit darüber, dass Frank Liebisch in seinem Vortrag über **GoBD – Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern** uns gleich wesentliche gesetzliche Grundlagen und Hinweise in seinen Folien-Vortrag eingebunden hat. Und unseren Gästen somit gleich eine wichtige Grundlage für die Rechts-Compliance bietet...

Ein Kassensystem ist ein Nebensystem / Nebenbuch zur Hauptbuchhaltung und verdient Augenmerk: *Die „Kasse“ ist heutzutage ein Hauptaufhänger dafür, z.B. Gastronomie-Betriebe „zu demontieren“.* Und wenn Du nicht 100% die Anforderungen erfüllst: *Statt Zettelberichte und Handaufschreibung mache doch lieber garnix... demontiert wirst du sowieso!*

Dabei könnte technisch gesehen die Erfassung super sein. Aber das interessiert scheinbar keinen... Casio arbeitet eng mit den Finanzbehörden zusammen, damit die, die wollen, sicher sein können... Dennoch befindet man sich permanent in einem „Graubereich“, denn selbst Herr Dr. Schäuble antwortet auf Fragen der Hersteller zu konkreten Anforderungen nur mit einem langen Seufzer... Somit darf es nicht wundern, dass ...in der Regel zwischen der eigenen Haltung und Umsetzung einerseits und Anforderungen andererseits große Lücken klaffen! Kassensystemhersteller tendieren somit dazu, besser den 1000-Prozentigen Weg zu gehen.



Frank Liebisch, CASIO Europe GmbH

Auf so einem Weg befinden sich beispielsweise auch schon Hamburger Taxi-Unternehmen: *Mittlerweile arbeitet man fast vollständig basierend auf INSIKIA-Standards - lässt sich direkt von der Finanzbehörde in die Kasse schauen - und hat eine Umsatzerhöhung von 83%. Bei entsprechender Umsetzung wäre für die Gastronomie mit Steigerungen von 30 bis 230% zu rechnen... → wenn dann mal jedes Milchdöschen gebucht würde oder ein Entsorgungsbeleg existiert...*

Wie sieht das denn hier mit der Steuerfahndung aus? *Die geht lieber zu Betrieben, wo man deutsch spricht und nicht gleich das Messer zieht... Ansonsten holt man eben „robustere Kollegen“ vom Zoll → dann geht es dem Döner an den Speck... doch „der Gerät kann immer“. Und auch hier ist „Steuergerechtigkeit“ erfahrungsgemäß „sehr variabel“ und unterschiedlich zwischen Bundesländern... Steuergerecht ist es nicht wirklich!*

Wie sieht es denn mit Zukunftsfähigkeit meiner Daten? Kann ich die Daten, die ich heute speichere, mit Sicherheit noch in 10 Jahren lesen? → fragen wir doch mal Herrn Microsoft... und fragen wir unsere Gäste: ... *Achtung Kasse: sehr gut; guter theoretischer Überblick, Praxispart hätte stärker ausgeprägt sein können; Wichtiges Thema, verletzt man doch schnell Gesetze; Anforderung der GoBD an Barkassen sollte nochmal vorgetragen werden (ggf. Ticker?); interessant in Verbindung mit dem Vortrag Steuerfahndung und Konsequenzen; Kasse ist Kasse, INSIKIA ist Hersteller-unabhängig. Hätte mir etwas mehr Marken-Neutralität gewünscht...*



Dirk Varlemann, Remondis IT Services GmbH & Co. KG

Der Ticker Recht & Gesetz muss bleiben!; hohe Aktualität, super Praxisbezug gegeben; bitte immer wieder Fortsetzungen der Tickerthemen der Vergangenheit... das sind und waren die Kommentare und Wünsche unserer Gäste jetzt, in Vergangenheit... Ewigkeit, A.... → das machen wir gerne! Und dann: R+G Ticker interessante Themen, jedoch wenig Fortschritt; Es stimmt traurig, dass in manchen Bereichen Fortsetzungsbeiträge nach einem Jahr auf nur eine Folie passen... → Konfuzius sagte: "Ein Mann, der die Wahrheit spricht, braucht ein schnelles Pferd." Wenn es aber nach den Überbringern der folgenden Nachrichten ginge, dann ginge es sicherlich schneller und besser! Drei Teilnehmer und Mitglieder des ak dmaw führten uns durch den Sachstand Ticker Recht und Gesetz

Im Namen des ak dmaw tickert Dirk Varlemann von der Remondis IT Services mbH & Co. KG zum Thema **Digitalisierung des ADR**. Das Thema ist den treuen Besuchern unserer Fachtagungen nicht neu. Helmut Rein vom BMVI referierte zu unserer 18. Fachtagung über den damaligen Stand nach 18 (!) Jahren Entwicklung auf Europäischer Ebene... jetzt sind es 20 Jahre. Wie war das noch mit der tiefen Traurigkeit?

Da kippt ein LKW um, der gemäß Dokumentation gefährliche Stoffe geladen hat...; jetzt brauchen Einsatzkräfte schnellstens Information über das Frachtgut, das auf der Straße liegt (ADR). In diesem Fall hätte das dazu beigetragen, dass man sich viel Aufwand hätte sparen können, denn die Ladepapiere waren falsch... In Zukunft

sollen ADR-Informationen digitalisiert per Internet verfügbar sein. In ganz Europa, denn die Straßen enden nicht an den Deutschen Grenzen.

Wo hängt's aktuell? Die vorgesehenen Serverlandschaften (Trusted Party 1/2) existieren noch nicht, da wie üblich Geld und auch das Interesse anderer Staaten fehlte. Jetzt erlaubt das BMVI für Deutschland eine Übergangslösung. Hierbei werden die Beförderungsinformationen auf OnBoard-Systemen gehalten, deren Display bei Abbildung als PDF eine Mindestgröße von 10 Zoll vorweisen muss. -

>Bedienung bei Havarie mit einem Feuerwehrhandschuh ... statt schöner neuer



Dr. Jürgen Wandrei, NSUITE + ak dmaw

Tabletwelt wohl eher ‚back to the roots‘. Daneben müssen die gleichen Informationen jederzeit für die Abrufberechtigten telefonisch verfügbar sein ->...es lebe der 3-Schichtbetrieb.'

Bleibt für die Zukunft die Hoffnung auf den guten Willen unserer europäischen Nachbarn und auf viel Geld.

→ wann kommt's? fragten sich unsere Gäste?...



Ute Müller, Consist ITU Environmental Software GmbH + ak dmaw

Das fragten Sie auch zum Kurzreferat von Ute Müller **Wie geht es mit EUDIN weiter?** ... Geht es überhaupt weiter? Seit 2015 hat jetzt ein Spanisches Konsortium den Auftrag zur Erstellung der Schnittstelle und einer Studie zur technischen und organisatorischen Umsetzung. Man verschickte (schon wieder) Fragebögen und will die Studie und Schnittstelle bis Mitte 2016 fertigstellen... wohl illusorisch ... *hat jemand im Raum schon mal einen Fragebogen erhalten und wie war der?* Eine Antwort: *Ja... er dokumentiert, dass die Ahnung von der Materie dünn ist...!*

Abfallverbringung, er möge sich irren und bat um Widerspruch. Den kriegte er nicht. Er fragte: Wollen wir uns damit abfinden? Nicht so wirklich, wie die Diskussion zeigt. So sind beispielsweise die Niederlande schon aus der Arbeitsgruppe ausgestiegen, weil ihnen die Anforderungen nicht passten... Transport drei Tage vorher anmelden; wenn dann aus Wettergründen nicht gefahren werden kann: Storno und Neuanmeldung? So wurde es früher interpretiert. Heute sagt man, das sein ja nur eine Änderung... siehe da: man bewegt sich. Und ist doch so steif. ...

Es geht doch einfach darum, Abfall über die Grenzen zu verbringen und die dazugehörigen Daten allen beteiligten Akteuren und Behörden zur Verfügung zu stellen. Auch wenn der Begleitschein auf dem Laster als Papier zwingend mitgeführt werden muss, so

gäbe es doch für alle Beteiligten einen großen Nutzen, so Dr. Wandrei. Und sowohl die ZKS als auch drei Softwareanbieter in Deutschland sind schon vorbereitet, mit den geänderten Anforderungen umzugehen. Klingt somit doch alles recht einfach! Doch manchem eben *einfach... zu kompliziert*, so z.B. auch Österreich; *wir wollen und brauchen keine qualifizierte elektronische Signatur!* Wieder mal Ende? Gute Hoffnung – zunächst im Rahmen der Tagung – konnte Ute Müller geben: *Der Achim hat gesagt, ich soll hier mal was sagen: wenn es an der Signatur liegt, dann bleiben Sie einfach morgen bis zum letzten Beitrag! Da berichte ich über interessante Neuigkeiten...* Und so machen wir es auch hier...siehe unten!

Nach einem leckeren Mittagessen ging es dann um 14:14 Uhr weiter in ein ganz anderes Gefilde: **Industrie 4.0**. Ist das nun *alter Wein in neuen Schläuchen* oder „kann das was“? Über den **Einsatz von maschinellem Lernen zur Überwachung einer Leichtverpackungs-Sortieranlage** berichtet Dr. Alexander Maier auf Wunsch der Tönsmeier, bei der er das Anlagenprojekt leitet. Dieses ist Teil des Forschungsprojekts AGATA - Analyse großer Datenmengen in Verarbeitungsprozessen.



Dr. Alexander Maier vom Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA)

Speziell in Münster bei den (55.000) Studenten ist die Trennung „sehr individuell“ so Herr Dr. Maier... man arbeitet nach dem Prinzip: ist die erste Tonne voll, dann nimmt man halt die zweite...

Mit mehreren Kilometern Förderband und aus diversen Messungen von Volumina und Stoffarten sowie aus Prozessdaten der Steuerung hat man über 3.000 Signale zur Verarbeitung. Wie will man sowas „plotten und verstehen“? Da braucht man schon BIG Data!

Im Detail: OPC UA als aktueller Schnittstellenstandard, dazu beispielsweise CRISP DM, NTP, einen Hilscher Profibus Logger, KairosDB, Cassandra und zwecks Visualisierung und „Data Understanding“ eben Grafana. Noch ist doch alles klar...(?) Und damit es das auch bleibt, müssen *die Daten des NIR Trenners semantisch annotiert werden...*

Was passiert dann? Das fragte sich schon Kermit der Frosch in der Sesamstraße. Aber in unserem Fall lernt die Maschine dann selbst, errechnet aus Abermillionen Daten eigenständig ein „Normalverhaltensmodell“, wie wir gebannt in animierten Grafiken erleben durften. An diesem Normalverhaltensmodell orientiert sich dann die Überwachung im nachfolgenden Prozessablauf.

Die Vorgänge so einer Anlage sind jeweils ein wenig ähnlich und ein wenig anders... Manchmal auch etwas mehr anders...aber *Fehler müssen zur Erkennung vorher nicht bekannt sein*. Einer von mehreren Vorteilen!

Was für die einen *viel zu abstrakt!*; *viel zu wissenschaftlich und zu anspruchsvoll* ist, kommentieren die anderen: *Toll, zukunftsweisend!!; Keine Angst vor Theorie: gut so!; unbedingt fortsetzen; interessante Ansätze aus der Forschung, ggf. für eigene Sortieranlagen anwendbar; sollte weiter thematisiert werden, evtl. neue Märkte für ak-Mitglieder; hoch interessanter Ansatz; über den normalen Tellerrand hinaus; Nachfolgeinfos in nächsten Ticker, z.B. Praxisbericht von Tönsmeier!...* Aber auch: *Ist interessant. Mir fehlt jedoch die ethische Diskussion, was mit dem „normalen“ Mitarbeiter am Band passieren soll. Dies muss in die gesamtheitliche Betrachtung zu dem Thema mit aufgenommen werden, gerade bei einer „smart Factory“.*

*Im eigenen Hause bei der Bahn versteht nicht jeder den Begriff „Ressourceneffizienz“... da muss man schon mal erläutern: Wir machen Abfall! Das liegt aber ganz im Trend: mit dem bayrischen Verkehrsminister Ramsauer verschwand auch das Laptop aus dem Vokabular und heiß ab sofort Klapprechner...Andreas Franke, Referent Ressourceneffizienz bei der Deutsche Bahn AG, berichtete über **Fünf Jahre eANV bei der Bahn!** Und fragte sich, was folgten könnte? eANV 2020? eANV 4.0?*

Die Bahn macht Abfall: *Zu den 5,7 Millionen Tonnen Bauabfällen aus dem Jahr 2014 kommen im Jahr 2015 noch mal ca. 5 Millionen aus den Baustellen Stuttgart-Ulm hinzu...Ziel der Bahn war, bis 2020 eine weltweite (man sitzt in 140 Ländern!) Recyclingquote über alle Abfälle von 95% zu erreichen. 2014 war man schon bei 95,7%. Es fehlen lediglich noch Definitionen der Output-Qualität auf EU Ebene...Dazu hörten wir ja am Morgen schon einiges...*

eANV: 2006 machte man die ersten Konzeptzeichnungen, 2010 führte man ein, in > 20 Schulungen wurden > 400 Mitarbeiter trainiert und mit Signaturkarten ausgestattet, es wurden 500 + Kartenleser + Karten eingekauft...fertig? Wird mal wohl nie... ständig entstehen neue Erzeugernummern; dann benennen wir mal kurz ein Unternehmensteil um und ändern halt mal kurz wieder alle Entsorgungsnachweise ...Tagesgeschäft... Aber nicht eANV ist schwierig, eher die Mitarbeiter: die müssen wir „mitnehmen“. Was kommt denn nun? Übernahmescheine und nicht gefährliche Abfälle ins eANV, elektronische Rechnungen etc... vor allem aber *eANV näher an den Abfall bringen!* Ein Klapprechner mit 1m Kabel und Kartenleser... sehr unpraktisch...*das wird besser, so Frau Müllers Kommentar*; siehe wieder letzter Beitrag! Ob aber die vier Wünsche und Visionen von Herrn Franke wahr werden? Gewinnen Gebührenbescheide der ÖRE den Charakter von Lieferscheinen, werden eANV-kompatibel? Wird deutsches Abfallrecht bundesweit einheitlich geregelt, Länderspezifika abgeschafft? ...übernehmen europäische Länder das Erfolgsmodell eANV? Wir die qeS durch andere biometrische Verfahren ersetzt? ...*Sehr visionärer Vortrag; war für mich sehr informativ, eigentlich aber wenig Zukunft; Konzernperspektive auch mal wichtig!*; eANV 4.0 hatte leider überhaupt keinen Bezug zum Thema Industrie

Im eigenen Hause bei der Bahn versteht nicht jeder den Begriff „Ressourceneffizienz“... da muss man schon mal erläutern: Wir machen Abfall! Das liegt aber ganz im Trend: mit dem bayrischen Verkehrsminister Ramsauer verschwand auch das Laptop aus dem Vokabular und heiß ab sofort Klapprechner...Andreas Franke, Referent Ressourceneffizienz bei der Deutsche Bahn AG, berichtete über **Fünf Jahre eANV bei der Bahn!** Und fragte sich, was folgten könnte? eANV 2020? eANV 4.0?



Andreas Franke, Deutsche Bahn AG, DB Umwelt

Im eigenen Hause bei der Bahn versteht nicht jeder den Begriff „Ressourceneffizienz“... da muss man schon mal erläutern: Wir machen Abfall! Das liegt aber ganz im Trend: mit dem bayrischen Verkehrsminister Ramsauer verschwand auch das Laptop aus dem Vokabular und heiß ab sofort Klapprechner...Andreas Franke, Referent Ressourceneffizienz bei der Deutsche Bahn AG, berichtete über **Fünf Jahre eANV bei der Bahn!** Und fragte sich, was folgten könnte? eANV 2020? eANV 4.0?

4.0... → Stimmt, das war wohl unser redaktioneller Fehler. Nennen wir nachträglich um: *Vom Klapprechner-verwalteten Transporteursabfall zu semantisch annotierten BGS Trennerdaten...?*

Nun war es Zeit für einen **Perspektivenwechsel**. Gemeinsam mit Andreas Gabriel, von Beruf Abenteurer, segeln wir auf seinem



Andreas Gabriel, Abenteurer
Übers Wasser:

ein Mann, ein Boot – unterwegs zu sich selbst

sein... Man kriegt so viel erzählt über diebische Fischer und Probleme bei Grenzpassagen...aber in der Tat sind alle Menschen gleich hilfsbereit! Wie man in den Wald rein ruft...

Am „Ende der EU“ in Mohacs rief dann auch ein Fährmann: „kleines Boot, geh zu-



....das kleine Boot....

rück!“... Aber das kleine Boot wollte weiter, und der Bootsführer wurde langsam immer wunderlicher. Gespräche mit Wilson reichten nicht mehr... *Weiß das Wasser eigentlich, dass ich auf ihm unterwegs bin?... Ich fühlte, dass das Schwarze Meer mich gehen ließ...*

Sprachbarrieren? Mit Händen und Füßen ging es irgendwie immer. *Als ich mit türkischen Fischern zusammen saß, die ihre von Delphinen zerrissenen Netze nähten, piffen wir eben gemeinsam die Titelmelodie von Flipper...*

Auf dem Mittelmeer in Richtung Griechenland wurde es saisonbedingt doch sehr kachelig... das „kleine Boot“ fasste bei höheren Wellen 900 L Wasser ... Nachdem Gabriel sich gerade noch an einen Strand retten konnte, war es dann mit der Contenance vorbei: Vor dem attackierenden T1001 Terminator-Krebs aus einer anderen Welt konnte er nur noch unter Aufbringung letzter Entschlossenheit retten...

„Kajakmaran“ rund um Europa. Gabriel wusste schon aus Vorprojekten: wenn alle sagen „das schaffst Du nicht, das geht schief“... dann heißt das nichts... kaufte sich zwei Kajaks, machte diese zu den Rumpfen seines „Kajakmarans“, setzte zwei Opti-Masten drauf und los ging's. 2011 kündigt er eine Tour rund um Europa an, wieder wurde Scheitern prophezeit, da legte er noch drauf: ok, dann eben ohne Geld und Bankkarte...und startete.

Um den Übergang ins Nichts schleichend zu gestalten, packte ich noch je 10 Pakete Bier, Tabak und Nutella ein. Was ursprünglich durch Russland gehen sollte, musste „papierkostenbedingt“ über Flüsse und Kanäle in Deutschland und über die Donau bis ins Schwarze Meer führen... Auf der gesamten Tour habe ich 370 Schleusen passiert,...Heute weiß ich auch, dass man da nicht segeln darf...konnte aber der Polizei glaubhaft vermitteln, dass das keine Segel sind sondern dass ich nur Wäsche aufgehängt habe....

Früh schon war Andreas Gabriel nicht mehr allein, erlebte doch ein schnöder Pfänder die wundersame Metamorphose zu seinem Reisegefährten Wilson.

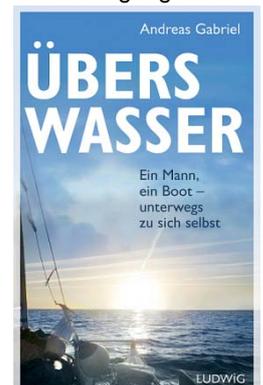
Auf der Donau dann, *gen Osten „scheint“ es wenig einladend zu*



Mein Freund Wilson

Unsere gemeinsame Reise endete leider schon in Süditalien, da war die Zeit leider aus...Eins von Gabriels Fazits ist: *Geholfen wird einem überall! In der Türkei z.B. hat man aber mehr Blick für Hilfsbedürftigkeit als in Deutschland...*

Und in der Tat: Betteln musste Gabriel so gut wie nie. Selbst die Passage durch den Kanal von Korinth – anfangs noch als „absolut unmöglich“ benannt – konnte er durch das Erzählen seiner Geschichte bezahlen. Wie das? Nach unserer 75 minütigen gemeinsamen Reise wusste unser gebanntes Auditorium das sehr genau: Viele hätte(n) noch stundenlang zuhören können und kommentierten: *super interessant, spannend und ungewöhnlich; Interessant, regt zum Umdenken an, passt in die derzeitige Flüchtlingsdiskussion und die Hilfsbereitschaft der Menschen; Wunderbar, gerne noch mal mit dem 2. Teil; TOP, absolutes Highlight, gerne wieder; Spannender Vortrag, ließ aber Fragen offen...*



... bei offenen Fragen...

Und da wir schon oben über unser entspanntes Abendprogramm lesen durften, geht es hier gleich weiter mit unserer Vortragsreihe des zweiten Tages:

Was sich unsere Gäste immer wünschen, konnten wir in unserem Block **IT-Tools** erfüllen: *Sehr gute Vorträge mit aktuellen Themen, gerne mehr davon; Durch die Praxisnähe sehr interessanter Block; „Wie machen es die anderen?“ ist immer sehr interessant; Wirklich interessante fachliche Spots; Gute Spannweite mit aussagefähigen Einschätzungen; Sehr gut, weiter so!; Sehr informativ und praxisnah etc.*

In seinem **Praxisbericht zur Einführung einer Telematik-gestützten Abfalleinsammlung** fragte Jonas Thiede vom ZAKB einleitend: Nie wieder Reklamationen? Bleiben wir ehrlich: vielleicht... nach einer kurzen Beschreibung der Aufgaben des ZAKB kam Jonas Thiede direkt zur Sache: immer wieder haben wir mal eine Tonne vergessen, öfters auch dieselbe... aber wir hatten keinen



Jonas Thiede, Zweckverband Abfallwirtschaft
Kreis Bergstraße – ZAKB

Beweis dafür, ob die eventuell einfach nicht rechtzeitig rausgestellt wurde... bestraft wurde der gute Fahrer... Ein Anlass von mehreren, dass der ZAKB sich für die Einführung eines Telematiksystems mit der Möglichkeit fotografischer Dokumentation entschieden hat; schon in der Testphase sank die gefühlte Zahl der Reklamationen, belastbare Zahlen habe man aber aus den paar Wochen noch nicht ...*Entwicklung Beschwerden Bergstraße Telematik bitte nächstes Jahr im Ticker...* lauteten somit auch drei Gästekommentare. Bis man systemgesteuert effektiv fährt, gibt es eine Menge Aufgaben. Und auch beim ZAKB ist nicht alles gut gelaufen. Wir haben auch Fehler gemacht... diese „Lessons Learned“ ließ Thiede uns alle wissen, z.B.: *versuchen Sie frühzeitig typische Kommunikationslücken von Projektbeteiligten wie Hersteller von Software, Hardware, aber auch alle internen Abteilungen einzubeziehen... Auch hier haben wir uns verschätzt: Es ist viel Arbeit: bei ca. 400 Touren und 1-4 Stunden Erstellungsaufwand... Ein Fazit ist dann aber auch: Sollen sie doch die Tonnen jetzt hinter Bäumen verstecken, mit unseren planbaren Hybridtours finden die jetzt auch neue und unerfahrene Fahrer! Als zielführend erwiesen hat sich die frühe Einbeziehung der Arbeit-*

nehmersvertretungen; erstellen Sie Betriebs-/Dienstvereinbarungen. Beziehen Sie Ihre Mitarbeiter ein: Beim Aufzeichnen einer Tour muss der Fahrer natürlich darauf hingewiesen werden, sonst führt die Regeltour plötzlich zur Würstchenbude... Wir mussten Ängste nehmen, dass sie durchgehend überwacht werden... Was meinten unsere Gäste? Erfreulich praxisnah, realistisch und informativ, gut dargestellt; Sehr gut. Der Bericht zeigte, dass die erwartete Zielstellung um die Telematik und der Nutzen für alle Bereiche innerhalb der Abfallsammlung betrachtet werden muss und nicht nur der Disponent und Fahrer; Gute Praxistipps!; Interessant, informativ und praxisnah. So erfährt man, was sich in den Zweckverbänden gerade tut... lediglich die Schrift war zu klein.



....Lessons learned? Eine Menge...



Helen Backhaus
REMONDIS IT Services GmbH & Co. KG

Wir blieben auf der Straße: Mit ihrem Beitrag **Verkehrsleitung in der Entsorgungswirtschaft** öffnete Helen Backhaus tatsächlich einigen Branchenfachleuten die Augen über Gesetzliches, wovon sie noch nichts gehört hatten... *sehr gut, neues Thema; haben wir eigentlich auch einen Verkehrsleiter?; Inhaltlich interessant, Verkehrsleitung ist Blickwinkel auf (Rand) Thema was selten angesprochen wird. Praxisblick informativ & unterhaltsam dargestellt...* Basierend auf der EU Verordnung (EG) Nr. 1071/2009 seit Dez 2011, braucht jedes gewerbliche Kraftverkehrsunternehmen einen „festen“ und „echten“ und für sämtliche fahrzeugbezogenen Dienstleistungen im Unternehmen verantwortlichen Verkehrsleiter, der diesbezüglich die Geschäftsleitung des Unternehmens vollumfänglich vertritt und in der Verkehrsunternehmerdatei gelistet sein muss... Jeder Staat muss ein elektronisches Register über alle Kraftverkehrsunternehmen führen. ... *Der Ausbildungsumfang zum Verkehrsleiter ist eine Woche Kurs und ein dicker Ordner ... und Einige fallen durch.* Und wenn es heißt „sämtliche“, dann sind das neben Fahrzeugenwartung, Instandhaltung, Sicherheitsprüfung, Ladungszuweisung, Beförderungsverträgen, Lenk- und Arbeitszeiten, Führerscheinprüfung uvm. eben auch GüKG, Sozialvorschriften, Verkehrsrecht, Umweltrecht, Handelsrecht etc. Die REMONDIS mit mehr als 10.000 Fahrzeugen hat eine Software für die Verkehrsleiter entwickelt... und muss eine Menge Anforderungen berücksichtigen.

Z.B. beim Wechsel eines Fahrers an einen neuen Standort dürfen die „alten Daten“ durch den neuen nicht einsehbar sein und umgekehrt... die „Nichtfahrbescheinigungen“ gibt es nicht mehr in Papier... → die Einträge auf der Fahreinkarte müssen aber lückenlos

und mind. 28 Tage dort gespeichert sein... Für die Praxis kommt dazu, dass das A-Schild auf dem LKW nicht nur für Abfall sondern für das BAG auch manchmal für „Anhalten“ steht... Somit beinhaltet die Software neben Fahrzeug-, Fahrer und Aufgabendaten mit Terminverwaltung auch ein Aktivitätsdiagramm, sämtliche Verstöße und eine Fahrerinstruktionsmaske... In der folgenden Diskussion nicht ganz geklärt blieb, ob es z.B. km-Grenzen gibt, unterhalb derer kein Verkehrsleiter gebraucht wird; 100 km? → *Genauerer steht in der VO. 165/2014 [1. Seite Absatzmarke (4)]*

Wir sind ein SAP-Unternehmen... die Stadt jetzt auch. Und SAP durchdringt ein Unternehmen... aber natürlich nur positiv ☺
Im Team präsentieren Marcus Wilhelm und Beate Pfeifer von der AWISTA Gesellschaft für Abfallwirtschaft und Stadtreinigung mbH



Marcus Wilhelm, AWISTA GmbH Düsseldorf

Düsseldorf über das **AWISTA Kundenportal** mit interaktivem und SAP-gestütztem Kundenservice in der Abfallentsorgung und Stadtreinigung. Zuvor fiel Herrn Wilhelm aber noch auf: 2016... oh je, Ende 2018 läuft unser Vertrag mit der Stadt aus... da müssen wir schon alles gut machen, damit es weiter geht...

Immerhin kennen 97% der Düsseldorfer die AWISTA, 10-12% nutzen auch die APP regelmäßig. Wesentliches Ziel der Implementierung war, dass das Kundenportal direkt ins SAP „durchbuchen“ soll. Inhalte des SAP musste somit aber auch „übersetzt werden“ in allgemeinverständliche Sprache.

Was kann man aber jetzt anbieten? Frau Pfeifer führte uns durch das Portal: Behälterzu-/ab-/ und -umbestellung (aktuell ca. 15.000/a); Statusabfrage

für den Kunden und Beleganzeige: Gebühren und Bescheide, ... allerdings dürfen wir den Papierversand bisher nicht entfallen lassen..., Beschwerdewesen: das ist „geführt“ mit Auswahlmenü und somit auswertbar.



Toni, das Helferlein der AWISTA

Service! AWISTA: Gut, praxisnah, informativ; interessante Ansätze was man für seine Kunden aufnehmen könnte bzw. schöner darstellen könnte; Realität dargestellt; Gutes Beispiel, wie die eigene Arbeit auf den Kunden übertragen wird; Gut präsentiert, aber über die Techniken und Möglichkeiten wurde ja auch schon vor 10 Jahren berichtet...

Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen!kennen Sie das Märchen der Brüder Grimm? → [Siehe auch hier](#). Kurz: Ein Vater hatte zwei Söhne, einer klug und beliebt, einer dumm, aber furchtlos; das fürchten sollte er lernen! Doch erst nach vielen erfolglosen Versuchen – zum König ist er schon geworden – musste ihm die Königin des Nachts die Decke wegziehen und ihm einen Eimer kaltes Wasser mit Fischen drin über den Leib schicken... "Ach was gruselt mir, was gruselt mir, liebe Frau! Ja, nun weiss ich, was Gruseln ist." Sascha Hurtenbach weiß das jetzt auch... ganz ohne Fische. Denn so ein **Integrationsprozess von Tourenplanung und Telematik in die IT-Landschaft** birgt großes Potenzial dafür.

Vor drei Jahren berichtete Hurtenbach bei ak dmaw über 100% Wertstoffeffassung. Seit dem verteilte der AWB 45.000 Identgefäße über 3.800 Straßen, trennte sich mit KnallBummPeng von seinem Mutterhaus, da man sonst nie zu einer sinnvollen IT-Infrastruktur gekommen wäre. Und schlug sich mit Verbindungsproblemen, Planungslücken und anderen „Störungen“ rum... Zum wirklichen Fürchten aber nicht genug...oder?



Beate Pfeifer, AWISTA GmbH Düsseldorf

Und nicht die absolute sondern die relative Sicherheit zählt! Es muss praktikabel bleiben. Die Zertifizierung als sicheres Portal im Juli 2015 erfolgte durch eine Österreichische TÜV-Tochter, die professionelle Hacker zum Test des Portals einsetzen.

Man möchte auch nicht unbedingt jeden Kunden auf das Portal „locken“. Aber so eine Wohnungsverwaltung mit vielen Hunderten und Tausenden Behältern ist ein wichtiger Kunde, den Herr Wilhelm dann gerne auch besucht. Und manchmal braucht der Anwender auch Hilfe. Aber Toni kann immer helfen... das ganz individuelle und geschützte (→ deshalb habe ich das hier auch mal rein kopiert ;-)) Helferlein. Und kommt beispielsweise der Hilferuf: ich verstehe den Grundabgabenbescheid nicht... dann ändert Herr Wilhelm die Beschreibung sofort. Das ist



Sascha Hurtenbach, AWB Ahrweiler
...bekennt sich schuldig....“

Was zeigte denn die Planung der Regeltouren? Man analysierte die bisherige Entsorgung, die Objekte, die Orte, an denen mit Fahrerfahrung bisher erfolgreich Tonnen geleert wurden. Und oh weh: Da gibt es Objekte, die finden Sie auf der Karte gar nicht.



... wo sind meine Straßen?...

Niemandsland.

Aktuelle Karten: Fehlanzeige! Man fand „alte“ Objekte namens Eisenbahnwagon, Parkplatz, Tennisplatz, Verwahrbuch etc.... und schob 700 Objekte zu nächst mal in eine „Bad Bank“... Ist die Entsorgung nach dem erheblichen Zeit- aufwand sicherer? Hat man alle Objekte „erwischt“? Fraglich! Fürchten bzw. Gruseln? Ein wenig!

Will man jetzt wirklich noch Telematik einführen? Für Auftragstouren schon, für Regeltouren eher noch nicht... und Fahrerunterstützung / Touraufzeichnung? Schauen wir mal... Was lässt mich denn wirklich gruseln? Ich bekenne mich schuldig: Wir haben zu hohe Erwartungen (Smartphone Symptom... das blöde Ding da, der heilige Gral!)... wir denken, Technik kann alles... haben die wirtschaftlichen Interessen der Kartenhersteller nicht hinterfragt... warum soll'n die auf die Eifel fahren... und wir haben die Möglichkeiten der Software nicht korrekt hinterfragt...

Die Antwort auf die Frage: Tourenplanung und Telematik: „Märchenhaft? Oder alles nur ein Märchen? scheint zunächst mal auf die Zukunft verlegt ...

Auch die kritische Betrachtung der Telematik von Hurtenbach war gut; aus dem Alltag „geplaudert“ – gute Denkanstöße; sehr unterhaltsam mit vielen Körnern Wahrheit; auf den Punkt gebracht; „Wozu brauche ich eigentlich die ganzen per Telematik usw. erhaltenen Datenmengen“ sollte vertieft werden; wie immer ansprechend vortragen, aber was nun? → Ticker FT21?

Und da auch schon Hurtenbach zum Thema Gebühren und von 500 Bürgern gewünschte Gutschriften über 1,6 EUR berichtet, schließt sich das Thema **Abfallgebühren** hier nahtlos an: ein Thema, von dem wir irgendwie alle betroffen sind. Ließen wir uns und ließen sich die Münsteraner Studierenden dazu motivieren, die Tonnen nicht lediglich in der aufgestellten Reihenfolge zu befüllen?

Über **Anreiz- und Lenkungswirkung von Abfallgebühren** gab uns Prof. Dr. Christoph Brüning zu denken. Dazu einige Gästekommentare: *sehr komplexes Thema, für mich ist manches jetzt klarer; Gebühren: Gut vorgetragen, trotz des Themas; trockener Stoff, interessante Beispiele: prima; guter Überblick; neue Details zu Gebührenrecht; guter Referent, inhaltlich war das fast eine Rechtsvorlesung, für ein anderes Publikum besser geeignet; Abfallgebühren: schwieriges Thema gut dargestellt; sehr lehrreich und gut als „Seiteninfo“; ...*

Herr Brüning führte uns zunächst in die Grundlagen des Benutzungsgebührenrechts, der Gebührentatbestände und der Gebührenkalkulation aus dem Kommunalabgabengesetz (KAG NRW, da wir ja hier in Münster sind!) ein. Was darf eingerechnet werden, was nicht? Wo liegen Unterschiede zwischen den Bundesländern? *In NRW darf zum Beispiel der Wiederbeschaffungswert (z.B. Kfz, Anlage) berücksichtigt werden. Manchmal treibt die Sache auch Blüten: So musste erst ein Gericht entscheiden, dass Parteispenden keine Kosten zur Berücksichtigung in Gebühren sind...*

Im Bereich Kostenrechnung lehnt sich das Gesetz dann an Definitionen aus dem Bereich der Betriebswirtschaftslehre an: *Normalerweise öffnen Juristen keine Tür zu anderen Fachdomänen. Hier machte man dann doch mal eine Ausnahme...*

Insgesamt ist Gebührenrecht ein die Gerichte sehr beschäftigendes Thema, da es sehr Prinzipien-behaftet ist.

Wie kann denn nun eine Kostenverteilung erfolgen? Wie erreiche ich Anreiz- und Lenkungswirkung? Per Äquivalenzprinzip? Willkürfreiheit? Leistungsproportionalität? Herr Brüning legte letzteres nahe! Und das gilt für alle Gebühren: Wasser, Abfall, Bestattungen etc.. Und bei Einheits- und Sondergebühren sowie Grund- und Zusatzgebühren bestehe das Problem der Zulässigkeit. Also Mindestgebühr? *Die mischt Grundgebühr und Anteil der Leistung, der bei jedem anfällt* und beinhaltet somit Lenkungswirkung. Die weitere Kunst besteht dann darin, durch die Gebührenstruktur keine zu hohe Motivation zu schaffen, dass jeder zum „Eigenkompostierer“ wird...oder dass beispielsweise die Sperrmüllentsorgung dann doch wieder im Wald stattfindet....

In der Wertstoffthematik seien auch noch viele Fragen offen...So scheint beispielsweise die Zulässigkeit von Gutschriften und Payback-Karten ohne konkrete gesetzliche Regelung noch zweifelhaft.... *knackiges Thema: wie mache ich es richtig?*



Prof. Dr. Christoph Brüning
Christian-Albrechts-Universität zu Kiel,
Lehrstuhl für öffentliches Recht und
Verwaltungswissenschaften

Zum Abschluss unserer Jubiläumstagung wird dann noch mal getickert. Vorgegriffen unsere Gästekommentare: *Ticker wie immer super; Hoch aktuell und informativ!; Sehr gut, viele nützliche Hinweise; Vorträge wie immer sehr gut!...*

Was gilt es alles zu berücksichtigen bei der eVergabe? *Das kleine e mögen wir gar nicht immer so...* Dagmar Harjung vom Abfallwirtschaftsbetrieb München gibt uns einen aktuellen Einblick in das Thema zur eVergabe: eGOV; eCertis; XÖV VOL/A EG; VergRModG; VgV; EEE; 2014/24/EU; GWB; xVergabe...soweit alles klar, oder? Warum bzw. wozu das Ganze? Vergabeverfahren sollen effizienter, einfacher und flexibler werden und KMUs eine Erleichterung zur Teilnahme bieten. Und öffentliche Auftraggeber sollen ihre strategischen Ziele stärker unterstützen können. Die wichtigsten Neuerungen sind Inhousevergaben, „weiche“ Wertungskriterien (sozial & innovative Aspekte), eine Rügefrist von 10 Kalendertagen und die Möglichkeit von Auftragsänderungen während Vertragslaufzeit. Der Zeitstrahl? Ab April 2016 muss man elektronisch ausschreiben, mit all möglichen Sonderfällen wie beispielsweise auch elektronische Auktionen. Ab Oktober 2018 besteht dann Nutzungspflicht für alle und die gesamte Kommunikation muss elektronisch erfolgen.



Soweit die Theorie. Aber wie verfahren wir jetzt? Was ist zu berücksichtigen? Nutzen wir bestehende Plattformen von Bund, Land, Stadt etc. oder machen wir eine eigene? Gehen wir in die Cloud? Hier haben dann manche Anbieter schon wieder Angst: *kann dann jeder mein Angebot sehen?*

Und beim AWM macht man sich noch ganz andere Gedanken: Bisher machte man gerne Abgabefristen bis Freitagnachmittag.

Letzte Fragen kurz vor Versand durch den Bieter konnten somit während der Woche geklärt werden... *Jetzt müsste der Bieter versuchen, unser Helpdesk Freitagnachmittag zu erreichen... Ändern wie Abgabefristen lieber auf Montagmittag... Doch es bleiben viele Fragen zur Umsetzung ... mehr als vorher... Hier gibt es genug Stoff für die nächste Fachtagung!; Puh, was da noch alles auf uns zukommt; Thema sehr gut umrissen, aber viele Fragen offen...bitte weiter verfolgen.*



Dagmar Harjung, AWM – Abfallwirtschaftsbetrieb München + ak dmaw



Ute Müller, Consist ITU Environmental Software GmbH + ak dmaw hat ihr Versprechen gehalten!

anbieter. Das würde unter anderem die Abkehr vom Grundsatz Wissen (PIN) und Besitz (Signaturkarte) bedeuten. Statt dessen kommt der Einsatz „starker Formen der Authentifizierung“ (zwei Faktor Authentifizierung). Bei der Fernsignatur wird die Signatur auf dem Server des Vertrauensdienstes erstellt und per starker Authentifizierung bestätigt und bei der mobilen Signatur wird auf dem mobilen Gerät signiert und der Server wird nur zur Authentifizierung verwendet.

→ Auch für eANV gibt es dann eine „europakompatible“ Signatur ohne Karte! Und die bekannten eANV-Anbieter in Deutschland sind auch schon vorbereitet auf die „Fernsignatur“! ... → Da kam in einigen Gesichtern merklich Freude auf...

Mit diesem verheißungsvollen Abschluss verabschiedete sich der ak dmaw von Gästen und Rednern der 20. Jubiläumstagung!

Wir freuen uns sehr darüber, dass unsere Gäste bei der Wahl ihrer Lieblingsbeiträge wieder alle Namen unserer Referentenliste nannten! Oben in der Rangliste stand Herr Weber Blank, der einschlägig bewies, dass auch Gruseliges beindruckend und unterhaltsam präsentiert werden kann. Direkt gefolgt von Andreas Gabriel, der mit seinem Reisebericht zwar thematisch außer Konkurrenz scheint, wobei ein gewisser Bezug schon hergestellt werden kann: Wer fast alles essen muss, produziert keinen Abfall. Wie unsere Gäste durchweg bestätigten: Die Referantenwahl war exzellent! Das gebe ich sehr gerne so weiter an unsere Referentinnen und Referenten! Danke!! Und ein herzliches Dankeschön auch an meine ak dmaw Kolleginnen und Kollegen für die schönen Fotos!

Bis bald!

Der ak dmaw freut sich auf Ihren Besuch zum ak dmaw Gemeinschaftsstand auf der

IFAT Entsorga
30. Mai bis 3. Juni 2016
Messe München
Stand B1/345/444

Und wir freuen uns auch jetzt schon auf Ihren Besuch unserer

21. Fachtagung!

Wenn wir den Fragenbögen Glauben schenken dürfen, dann kommen Sie fast alle wieder!

Der ak dmaw bedankt sich wieder ganz herzlich für die sehr nette und konstruktive Kritik aus den Fragenbögen und vielen Gesprächen! Ihr Feedback ist unsere Planungsgrundlage!

Und jetzt erfülle ich auch den wiederholten Wunsch: Frei-Birr ;-).

Herzliche Grüße
Ihr Achim Birr, ak dmaw
Aachen, 31. Januar 2016



Achim Birr, 4waste + ak dmaw
Danke!

Programm, Referenten

Recht und Gesetz

1. Kreislaufwirtschafts- und Abfallrecht 2016 – Was gibt es Neues?
Dr. Olaf Kropp, Justitiariat, SAM Sonderabfall-Management-Gesellschaft Rheinland-Pfalz mbH
2. Wenn die Steuerfahndung den Entsorger entsorgt – Hausdurchsuchung, Arrest und andere Events!
Michael Weber-Blank NLP M., Rechtsanwalt, BRANDI RECHTSANWÄLTE Partnerschaft mbB

Compliance

3. GoBD – Grundsätze zur ordnungsgemäßen Führung und Aufbewahrung von Büchern, Aufzeichnungen und Unterlagen in elektronischer Form
Frank Liebisch, Sales Manager, Electronic Cash Register

Sachstandsticker

4. Sachstandsticker Recht und Gesetz
 - Elektronische Abwicklung des Transportes gefährlicher Güter, *Dirk Varlemann, Remondis*
 - Stand der Dinge bei der Entwicklung/Einführung eines elektronischen Systems zur internationalen Abfallverbringung
Ute Müller, Consist ITU + ak dmaw
 - „Die Wahrheit über die elektronische Abwicklung der Abfallverbringung“ in Deutschland
Dr. Jürgen Wandrei, NSUITE + ak dmaw

Industrie 4.0

5. Einsatz von maschinellem Lernen zur Überwachung einer Leichtverpackungs-Sortieranlage
Dr. rer. nat. Alexander Maier, Projektleiter, Fraunhofer-Anwendungszentrum Industrial Automation (IOSB-INA)
6. Fünf Jahre eANV bei der Bahn! Was folgt? eANV 2020? eANV 4.0?
Dipl.-Ing. Andreas Franke, Referent Ressourceneffizienz, Deutsche Bahn AG, DB Umwelt

Perspektivenwechsel

7. Übers Wasser: ein Mann, ein Boot – unterwegs zu sich selbst
Andreas Gabriel, Abenteurer

IT-Tools

8. Nie wieder Reklamationen? Praxisbericht zur Einführung einer telematikgestützten Abfalleinsammlung
Dipl.-Betriebswirt (BA) Jonas Thiede, Abteilungsleiter Organisation, Zweckverband Abfallwirtschaft Kreis Bergstraße – ZAKB
9. Verkehrsleitung in der Entsorgungswirtschaft
Dipl.-Ing. Helen Backhaus, Leitung Vertrieb / Leitung IT-Support, REMONDIS IT Services GmbH & Co. KG
10. AWISTA Kundenportal:
interaktiver und SAP-gestützter Kundenservice in der Abfallentsorgung und Stadtreinigung
Diplom-Verwaltungswirt Marcus Wilhelm, Kundenbetreuung (Vertrieb), AWISTA GmbH Düsseldorf
11. Von einem der auszog, das Fürchten zu lernen!
Integrationsprozess von Tourenplanung und Telematik in die IT-Landschaft
Sascha Hurtenbach, 1. Werkleiter, AWB Ahrweiler

Recht und Gesetz

12. Anreiz- und Lenkungswirkung von Abfallgebühren
*Prof. Dr. Christoph Brüning, Christian-Albrechts-Universität zu Kiel
Lehrstuhl für öffentliches Recht und Verwaltungswissenschaften*

Sachstandsticker

13. Sachstandsticker Technik und Betrieb
 - eVergabe, Dagmar Harjung, AWM + ak dmaw
 - eIDAS, Ute Müller, Consist ITU + ak dmaw